

Linie und Farbe

HERSBRUCK – Farbenspiele, komplementäre Kontraste, Licht und Schatten spielen die Hauptrolle in der aktuellen Herbst-/Winterausstellung im Regionalen Kunstforum K5 in Hersbruck. Ab 21. September und bis einschließlich 23. November 2014 zeigt die Kunstschau mit dem Titel „Über Kreuz“ Werke von Hedda Weickmann und Omar Gomez Rey.

Unterschiedlicher können zwei Künstler kaum sein: Auf der einen Seite die spätberufene Farben-Meisterin Hedda Weickmann aus Deutschland, die auf ihrem künstlerischen Weg stets viel Wert auf Lehre und Theorie legte. Auf der anderen Seite der unumstößliche Autodidakt Omar Gomez Rey aus Kolumbien, der sich jede seiner Ideen und Technik eigenständig erarbeitet hat — ohne Lehrer, doch häufig in einem schmerzhaften und langwierigen Prozess.

Die Ausstellung „Über Kreuz“ stellt beide Positionen einander konsequent gegenüber und zeigt dabei Arbeiten, die sowohl mit Farbe als auch mit Licht und Schatten spielen. Kosmische Impressionen und die Umlaufbahnen der Planeten inspirieren Omar Gomez Rey seit drei Jahrzehnten zu monochromen Bildern. Hedda Weickmann hingegen bringt vielfarbig Gefühle und Natureindrücke auf die Leinwand. Ihr künstlerischer Ausdruck entspringt dabei ihrem Respekt für Farbe, welcher sie Plastizität und Struktur verleiht. Am Sonntag um 15 Uhr wird die Ausstellung eröffnet.

Hedda Weickmann: Der Besuch einer Ausstellung mit „abstrakten Bildern“ von Gerhard Richter in München (2009) brachte den Durchbruch für ihren ganz persönlichen künstlerischen Ausdruck: seitdem fertigt sie Acrylbilder in Spachteltechnik. Omar Gomez Rey sucht stets Herausforderungen und technische Finessen. Frühe Arbeiten malte er etwa mit Katzenhaar. Dabei entstanden Miniaturen — so filigran — dass sie für Betrachter nur mit Lupe erkennbar waren. Seit 30 Jahren versucht Omar Gomez Rey mit seinen Linien-Bildern Dimensionalität und Lichtstrahlen einzufangen. Dabei ist er fasziniert von der Ruhe und Ordnung, die aus der Anordnung der exakten Linien entspringen. Omar Gomez Rey hat keine Kunstschule oder Akademie besucht. Er lehnt selbst Museumsbesuche ab, um eigenen Ideen und Prozesse nicht zu verfälschen.

